

Landeshauptstadt Magdeburg

Stellungnahme der Verwaltung

öffentlich

Stadtamt	Stellungnahme-Nr.	Datum
Amt 61	S0358/18	20.12.2018

zum/zur

A0143/18 Fraktion Die LINKE/future! Stadtrat Oliver Müller

Bezeichnung

Bewahrung und Umgang mit künstlerischer Glasgestaltung

Verteiler

Tag

Der Oberbürgermeister	08.01.2019
Kulturausschuss	23.01.2019
Ausschuss f. Stadtentw., Bauen und Verkehr	07.02.2019
Stadtrat	21.02.2019

In der Sitzung des Stadtrates der Landeshauptstadt Magdeburg am 01.11.2018 wurde der Antrag A0143/18 „Bewahrung und Umgang mit künstlerischer Glasgestaltung“ gestellt

Beschlussvorschlag:

Der Stadtrat möge beschließen:

Der Oberbürgermeister wird beauftragt, bis März 2019 darzustellen, welche Anstrengungen bislang zur Bestandsaufnahme und Bewahrung von Glaskunst in Magdeburg unternommen worden sind und welche künftig noch zu unternehmen sind, um diese oftmals als baugebundene Kunst der Architektur entsprechend kenntlich zu machen und zu würdigen und nach Möglichkeit, wo noch nicht geschehen, öffentlich zugänglich zu machen und darauf hinzuweisen.

Zugleich ist anhand einer Übersicht zu informieren, um welche Kunstwerke es sich im Einzelnen handelt, wo sie sich befinden bzw. welche mglw. Als verschollen oder verloren gelten. Ebenso ist zu prüfen, welche Rolle diesem Thema bei der Kulturhauptstadtbewerbung zukommen kann. Es wird um Überweisung in den Kulturausschuss und in den Ausschuss für Stadtentwicklung, Bauen und Verkehr gebeten.

Die Stadtverwaltung nimmt zu der Frage wie folgt Stellung:

Mit der Schließung der Werkstätten der *Glasgestaltung Magdeburg* im Jahr 2000, die von 1954 bis 2000 als Künstlergemeinschaft bestand, endete eine Phase, in der die künstlerische Glasgestaltung in Magdeburg eine überregionale Bedeutung erlangte. Mit der Umbenennung der Kunstgewerbe- und Handwerkerschule in die Fachschule für angewandte Kunst in Magdeburg im Jahr 1950 begann eine Generation von Glasgestaltern ihre Ausbildung unter dem Glasgestalter Walter Bischof (*1919 bis +1969), die nach Beendigung der 3-jährigen Ausbildung zu den Gründungsmitgliedern der *Glasgestaltung Magdeburg* gehörte und deren Schaffen in und außerhalb von Magdeburg ein Werk darstellt, das auch heute noch nicht abschließend erfasst wurde und kunstgeschichtlich neu zu bewerten ist.

Die Künstler, die mit ihrer Ausbildung an der Fachschule für angewandte Kunst in den frühen 1950er Jahren und der anschließenden Gründung der *Glasgestaltung Magdeburg* eine eigene Tradition im Bereich der Glasgestaltung begründet haben, haben nach dem 46-jährigen Bestehen der *Glasgestaltung Magdeburg* ihr Werk nach dem Jahr 2000, sofern noch aktiv, als individuelle Künstler fortgeführt. Eine Reduktion des Gesamtwerkes der einzelnen Künstler auf die Jahre von 1954 bis 1989 bzw. 2000 ist daher verkürzend und unvollständig.

Zu den Namen, die im Zusammenhang mit der künstlerischen Glasgestaltung in Magdeburg zu nennen sind, gehören Reginald Richter (*1931), Oskar Hamann, Richard O. Wilhelm (*1932), Walter Bischof (*1919 bis +1969), Marga Hamann geb. Günther, Ekkehard Frey und Kurt Rüdiger. Als Künstler und Glasgestalter schufen sie überwiegend Glasbilder für öffentliche Bauten sowie skulpturale Glaskunst.

Zur Erforschung der Werke der Magdeburger Glasgestaltung ist mit der Publikation des Stadtplanungsamtes *Glasgestaltung Magdeburg* (Heft 92/2002) von Herrn Reginald Richter eine gute Basis vorhanden. Aus Sicht der Denkmalpflege ist es aus heutiger Sicht erforderlich, den darin gesammelten Datenbestand im Sinne einer topografischen Inventarliste der Einzelwerke neu zu ordnen, zu ergänzen und sich so einen Überblick über den im Stadtgebiet noch vorhandenen Bestand an Kunstwerken zu schaffen.

Bedauerlicherweise sind herausragende und große Werke der Künstlergruppe der *Magdeburger Glasgestaltung* in den 1990er Jahren bereits zerstört worden (z.B. Kulturhaus Wolmirstedt oder Kaliwerk Zielitz), so dass es dringend notwendig erscheint, das noch Erhaltene zu erfassen. Erst in diesem Jahr hat die zweifelsohne bestehende Denkmalwertigkeit der Glaswand von Walter Bischof im Ratswaage-Hotel zur Ausweisung als Kulturdenkmal im Sinne des Denkmalschutzgesetzes des Landes Sachsen-Anhalt geführt. Die vergleichbar späten Ausweisungen der großen Fensterwand Reginald Richters im Dessauer Südbad und einer qualitätvollen Fensterwand von Ekkehard Frey in Osterburg zeigen, dass gegenwärtig eine landesweite Neubewertung der künstlerischen Hinterlassenschaft dieser Künstlergeneration erfolgt. Von einer pauschalen Unterschutzstellung als Kulturdenkmal ist bei baubezogener Kunst dieser Art wegen ihres geringen Zeitabstands und der unterschiedlichen Qualitäten abzuraten. Eine solche Vorgehensweise trägt dazu bei, die individuellen Einzelqualitäten der Kunstwerke außer Acht zu lassen und sie lediglich als historische Zeugnisse der Stadtgeschichte aufzuführen.

Parallel zu den Werken, die von den Künstlern der *Glasgestaltung Magdeburg* im Rahmen von staatlichen Aufträgen ausgeführt wurden, wurden ab den 1960er Jahren auch in Sakralbauten in Magdeburg künstlerische Verglasungen von überregionaler Bedeutung geschaffen. Hervorzuheben ist hier der 1970 geschaffene Fensterzyklus des Malers Charles Crodel (*1894 - +1973) in der Kirche St. Petri in Magdeburg. Eine aktuelle Fortführung der künstlerischen Glasgestaltung in Sakralräumen erfolgte durch die im Jahr 2017 fertiggestellte künstlerische Verglasung von 13 gotischen Fenstern in der Johanniskirche in Magdeburg durch den Dresdener Maler Max Uhlig (*1937).

Eine aktuelle Bestandsaufnahme und Neubewertung von baugebundener Kunst im Bereich der Glasgestaltung hat unter der Berücksichtigung der Werke zu erfolgen, die im Zeitraum von 1950 bis 2000

im privaten, im staatlichen und im kirchlichen Bereich in Magdeburg entstanden sind. Wenn in der Auswertung des Gesamtbestandes von der Begründung einer Tradition der Glasgestaltung in Magdeburg gesprochen werden kann, wurde diese nach dem Jahr 2000 eher in Kirchenräumen als in öffentlichen Gebäuden fortgeführt. Das Thema "moderne Glasgestaltung/Glasmalerei" bietet sich generell als ein interessanter Aspekt der Überlegungen zur Bewerbung Magdeburgs als Europäische Kulturhauptstadt an. Die Arbeiten der *Glasgestaltung Magdeburg*, vergleichbare künstlerische Werke von Christof Grüger und der wertvolle Fensterzyklus von Charles Crodel in der Kirche St. Petri sind dabei als bedeutende Manifestationen der künstlerischen Nachkriegsmoderne im mitteldeutschen Raum zu sehen.

Mit den Fenstern von Max Uhlig in der Johanniskirche ist erst in jüngster Zeit ein solch raumbeherrschendes Kunstwerk in außergewöhnlicher Dimension und Qualität neu geschaffen worden, dass es sich empfiehlt, das Thema "Glasmalerei der Moderne" nicht nur im Sinne von traditionsorientierter Erbe- und Denkmalpflege zur Geltung zu bringen, sondern den Akzent

dabei gezielt auf das aktuelle Kunstgeschehen der Gegenwart in der Landeshauptstadt zu setzen.

Der gestellte Antrag, eine aktuelle Übersicht von erhalten gebliebenen Werken der baugebundenen künstlerischen Glasgestaltung in Magdeburg schwerpunktmäßig für den Betrachtungszeitraum von 1950 bis zum Jahr 2000 zu erarbeiten, wird von der Stadtverwaltung grundsätzlich befürwortet. Für die Untersuchung wird es erforderlich sein, ein kunstgeschichtliches Gutachten zu beauftragen und einen angemessenen Bearbeitungszeitraum von mindestens einem Jahr anzusetzen.

Dr. Scheidemann
Beigeordneter für Stadtentwicklung,
Bau und Verkehr

Anlage: Beispielfotos baugebundener Glasgestaltung in Magdeburg von 1951 bis 2017